

Mehr-Wandern in der Eifel



Sulzbach, 19.05.2013

Eigentlich gibt es ja kein schlechtes Wetter, nur dem Wetter nicht angepasste Kleidung. Aber Sonne und Wärme steigern bekanntlich das Wohlbefinden. Die Eifel zeigte sich während unseres Aufenthalts meist bewölkt mit vereinzelt Schauern (einmal mit einer Dauer von 3 Stunden) und Temperaturen zwischen 7 und 11 Grad. So blieb manche extra angeschaffte Tube Sonnencreme im Rucksack und die mitgebrachten T-Shirts und Tops wurden in Zwiebeltechnik übereinander getragen. Kräftige Anstiege bei den einzelnen Wanderungen sorgten für die innere Wärme. Am Meer - so haben wir dem täglichen Wetterbericht entnehmen müssen - waren die Bedingungen besser, aber wir hatten in der Wanderwoche in der Nordeifel eindeutig **mehr** als nur Wetter.

So hat eine Wanderin gleich am ersten Abend einen Geburtstagsempfang gegeben. Jeder überbrachte seine Glückwünsche und wurde bei Sekt und Saft bewirtet, was zu **mehr** Sektkonsum gegenüber den vorigen Wanderwochen führte. Das ist bei der Gruppe sehr gut angekommen. Die Wanderwartin hat zugesagt, diesen Geburtstag bei der Planung der zukünftigen Frühjahrs-Wanderwoche zu berücksichtigen.

Die Wandergruppe war diesmal in **mehr** Herbergen untergebracht als sonst. Vier Häuser waren notwendig, um die große Anzahl von

Zimmern bereitzustellen. Gut, das unser Wohnort Gmünd das leisten konnte. Gmünd ist übrigens ein netter Ort mit Kurpark, zwei Kirchen (wir haben sie nur von Ferne gesehen), Fußgängerzone und einem Kurhaus. Das Restaurant im Kurhaus hatte unsere Abendverpflegung übernommen. An fünf Abenden saßen wir an langen Tischen und konnten die Kellnerinnen und Kellner beobachten, wie sie die vorbestellten Gerichte an die Frau bzw. den Mann zu bringen versuchten. Wie auf einem Laufsteg präsentierten sie sich und das jeweilige Gericht den hungrigen Wanderern. Von der Vergabe von Stil- und Haltungsnoten haben wir abgesehen. Besonders der Cat-Walk ist allerdings verbesserungsfähig. Die Plätze nahe der Küche waren natürlich bevorteilt und daher bei Kalorie-Strategen besonders begehrt. Reservierungen z.B. mit Handtüchern wurden allerdings nicht beobachtet. Gelegentlich entstanden heftige Diskussionen, wer denn was bestellt hatte. Aber wer soll den auch wissen, was der Unterschied zwischen einem kleinen Schnitzel und einem Eifler Krüstchen ist? So wird vermutlich mancher, ohne es bemerkt zu haben, ein anderes Gericht mit Appetit verspeist haben. Wir kennen das Phänomen seit langem. Die immer am Abend zuvor geführte Liste hat schon für Besserung gesorgt, aber wie man zur Perfektion kommen kann, haben wir an unserem letzten Abend

erfahren. Davon später mehr. Einer dieser Abende wurde genutzt, um der Wanderwartin mit einem kleinen Präsent zu danken. Eine mundgeblasene Glasvase mit Wanderlos-Grünen Farbtupfen sollte unsere Wanderwartin erfreuen.

In der Wandergruppe waren diesmal auch **mehr** modebewusste Damen vertreten. Mit der Eleganz und dem Chic ihrer stets für den Anlass ausgewählten Kleidung machten sie sowohl in schlammigen Terrain als auch im Restaurant eine sehr gute Figur. Glücklicherweise hat die Kosmetikindustrie inzwischen Produkte im Angebot, die auch den extremen Bedingungen in der Eifel gewachsen sind. Nie wurde ein durch die Nässe aufgelöster Lidstrich oder abgewaschenes Rouge beobachtet. Das Wanderlos-Marketing - bisher vorwiegend für T-Shirts, Fleecejacken, Buttons und Trinkflaschen tätig - versucht Kontakt zu Kosmetikfirmen aufzunehmen, um mit dem Label **Eifel-Proof©** diese qualitativ besonders hochwertigen Produkte zu kennzeichnen. Wieder einmal waren die Damen ein Vorbild für die Herren, die ja bekanntlich dazu neigen, ihre Kleidung ausschließlich nach Funktionalität auszuwählen. Dabei kommen meist modisches Design, Farbe, Passform und Schnitt zu kurz. Wasserdichtigkeit ist schließlich nicht alles. Die Herren sollten hier unbedingt mehr investieren, was ja auch dem darniederliegenden Binnenkonsum zugutekommt.



Obwohl statistische Werte fehlen entstand der Eindruck, dass die Wanderer **mehr** Wanderhosen einsetzen oder zumindest Bedarf dafür gehabt hätten. Der vom sonst gewohnten schönen Wetter beschwingte Wanderschritt führte bei aufgeweichten Wegen zu erheblichen Verschmutzungen der Innenseite der Hosenbeine. Bis weit über das Knie bildeten sich bei einigen dicke Krusten, die über Nacht kaum zu trocknen oder gar zu entfernen waren. Wenn es mit dem Klimawandel (der Begriff Klimaerwärmung wird aus verständlichen Gründen in der Eifel nicht verwendet) so weiter geht, sollten die Wanderer bei ihrer Ausstattung deutlich aufrüsten.

Zu beklagen ist, dass die Wandergruppe diesmal **mehr** Verluste zu verzeichnen hatte. Gleich zu Beginn hat das Knie einer Wanderin den Dienst versagt und sich mit heftigen Schmerzen bemerkbar gemacht. Es hat sich selbst intensivsten Heilungsanstrengungen durch unseren neuen **Wanderlos-Arzt** (dieser Ehrentitel ist noch inoffiziell und muss noch von der Leitung bestätigt werden) widersetzt und auf Abbruch des Wanderaufenthalts bestanden. Die sonst so aktive Knie-Eigentümerin musste das wohl oder übel akzeptieren und hat das Knie zur Strafe zu Hause hoch gelegt.

Im Verlaufe einer Wanderung kam es zu einem Sturz auf durch Regen aufgeweichten und mit Baumwurzeln durchzogenen Weg. Fahrgestell und Chassis der Wanderin wurden dabei arg gestaucht und die Wanderin konnte die weiteren Aktivitäten leider nur auf Stufe Notbetrieb wahrnehmen.

Die sehr ernste Erkrankung eines Familienmitglieds zwang eine weitere Wanderin leider zum Abbruch der Wanderwoche, ein Fersensporn meldete sich bei einer Wanderin und forderte Schongang ein.

Zur Vollständigkeit sollen auch noch kleinere Unfälle ohne anscheinend ernste Folgen wie Sturz durch Einfädeln in eine Baumwurzel (mit Loch in der Hose), Hundebiss beim Spielen mit Henri sowie Bänderdehnung am Knöchel durch Umknicken erwähnt werden.

An den Abenden hat der Berichterstatter wahrgenommen, dass **mehr** Gesellschaftsspiele gespielt wurden. Es bildete sich je eine Gruppe, die sich dem Würfelspiel *Yahtzee* und dem Kartenspiel *phase 10* widmete. Die *phase 10-Spieler* waren mit 3 Spieleabenden eindeutig ausdauernder. Bei jedem Spiel gibt es natürlich Gewinner und Verlierer. Wenn diese Rollen aber immer gleich verteilt sind, ist das besonders für die Verlierer nur schwer zu bewältigen. Auch hier zeigte die Wanderwartin auf der Gewinner-Seite der *phase 10-Spieler* ihr Motivationsgeschick. Ihre häufig eingestreute Bemerkung "Der Spielstand kann sich noch schlagartig drehen" machte manchem neuen Mut und gab ihm Kraft für neue zu verlierende Spiele. Mit bemerkenswerter Beobachtungsgabe erkannte sie aber auch die Situationen, wo Worte nicht mehr

helfen. Dann waren Taten notwendig. Begleitet mit der Aufforderung "Trink Dich noch Einen" wurde für den erfolglosesten Spieler Schnaps in zweifingerhoch gefülltem Becher gereicht, was diesen zu neuem Elan beflügelte (zeitweise). Seine fortbestehende Erfolglosigkeit wurde im weiteren Verlauf durch Wechsel der Sitzpositionen zu bekämpfen versucht. Es zeigte sich aber, dass der Erfolg bei diesem schwierigen Strategiespiel nicht vom Sessel oder den abgelegten Karten des rechten Mitspielers abhängt sondern einzig der Kompetenz und Pfliffigkeit des Einzelnen geschuldet ist. Diese Erkenntnis - die Wanderwartin wusste das natürlich von Beginn an und wollte uns nur schonen - führte dann zum vorzeitigen Beenden der Spielserie. Das Spiel soll dennoch nicht in *phase 8* umbenannt werden.

An unserem letzten Abend haben wir unser Abendessen im Hotel Haus Salzberg eingenommen, einem auf einer Anhöhe sehr schön gelegenen Familienbetrieb. Wie immer waren unsere Essenswünsche zuvor bekanntgegeben worden. Bisher hatten wir immer erlebt, dass die Bedienung den Namen des Gerichts in die Runde rief und daraufhin je nach Grad des Hungers die Finger der jeweiligen Wanderer in die Luft flogen oder gelegentlich laut, sehr laut *hier* gerufen wurde. Wie schon zuvor erwähnt, hat bei diesem Verfahren der Gast mit einem Sitzplatz in der Nähe der Küche deutliche Vorteile. Dazu kommt, dass sich kaum jemand erinnert, was er tags zuvor bestellt hat und so unsere Wanderführerin häufig als Schlichtungsstelle in Streitfällen angerufen werden musste. Im Haus Salzberg hat das die sympathische Bedienung eleganter gelöst: es wurde der Vorname des Gastes für die Bestellung aufgerufen. Ohne Hektik, lautes Rufen oder die bekannten Bewegungsübungen aus der Schule fand so jedes Gericht schnell sein Ziel. Die Kalorie-Strategen nahe der Küchentür hat das zwar irritiert, aber alle Vordrängelversuche waren damit erfolglos. Und die Bedienung konnte so zu **mehr** familiärer Atmosphäre beitragen. "*Wolllllfgang Llllll*." hört sich im Eifler/Kölner Dialekt übrigens sehr interessant an. Vermutlich hat die Evolution den dort aufgewachsenen Menschen im Rachen einen zusätzlichen Hohl-

raum beschert, der nur ihnen die charakteristische Aussprache des "lllll" ermöglicht. Zwei unserer Mitwanderer, die in einem anderen Hotel ein Zimmer hatten, haben einen Abschlussabend der anderen Art erlebt. Das Schloss ihres Hotelzimmers war defekt, und so konnten sie vor dem Saunagang zwar die Tür abschließen, aber bei der Rückkehr nicht mehr öffnen. Ein herbeigerufener Schlüsseldienst hatte größte Mühe, das Problem zu beheben. Insgesamt wurden drei Schließzylinder geschrottet, bevor der Einbau des Schlosses eines unbewohnten Zimmers den Erfolg brachte. Mehr als drei Stunden hat die Prozedur gedauert, während der die Mitwanderer in leichter Saunakleidung teils auf dem Flur, teils gemeinsam mit dem Schlüsseldienst-Handwerker im Zimmer verbrachten und den Arbeitsfortschritt interessiert aber frierend beobachten konnten. Erst gegen 21:30 Uhr konnten sie das vorbestellte und inzwischen zweimal aufgewärmte Abendessen genießen(?). Eine Kurzgeschichte zu diesem Erlebnis soll zu Werbezwecken in Kürze vom Touristikverband Nord-Eifel veröffentlicht werden. Auf der Heimfahrt nach Sulzbach wurden Bewölkung geringer und die Temperaturen stiegen auf ungeahnte 18 Grad. Sulzbach empfing uns mit strahlend blauem Himmel. Wenn das kein Empfang war. Zur Zeit der Niederschrift des Berichts herrscht allerdings schon wieder Eifel-Wetter.

Die Eifel-Wanderwoche hat uns einmal **mehr** bestätigt, welche ausgezeichnete Qualitäten unsere Wanderwartin bei Auswahl, Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Wanderungen hat. Wir hoffen und wünschen uns viel **mehr** davon, obwohl an Temperatur und Niederschlagsmenge noch gearbeitet werden kann;)

Wir haben erfahren, dass unsere Wanderwartin in ihrem Bekanntenkreis auch als "Adelgunde Freifrau von Ahnungslos" bezeichnet wird. Wir betrachten dies als eine völlig unangemessene, unerhörte Verunglimpfung und behalten uns vor, unser Wanderlos-Kreativteam mit der Schöpfung eines angemessenen Titels zu beauftragen.

(nf, is)